



Der Landesrat für italienische Kultur der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol,
Dr. Luigi Cigolla, präsentiert:

Wanderung zwischen Raum und Zeit Wo Europa und Asien sich begegnen

Mit einem Blumengruß wird das nächste Event von „Auf dem Weg zu neuen Kulturen“ eröffnet. Im Mittelpunkt steht diesmal die Türkei und anlässlich der Eröffnung werden alle Anwesenden eine Tulpenzwiebel erhalten, um sie daran zu erinnern, dass die Tulpen aus der Türkei nach Europa gekommen sind. Diese Blume ist im Orient das Symbol der Liebeserklärung und wird bis heute bei den Türken hoch geschätzt.

Die Eröffnung von „Auf dem Weg zu neuen Kulturen: Türkei“ findet am Donnerstag, 6. Oktober um 18 Uhr im Kulturzentrum Trevi in der Kapuzinergasse 28 in Bozen statt. Die Veranstaltung, die vom italienischen Landesamt für Kultur der Provinz Bozen organisiert wird, dauert bis zum 16. Oktober (Öffnungszeiten: täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr und am Donnerstag von 10.00 bis 20.00 Uhr). Der Eintritt ist frei.

Die Türkei darf sich einer jahrtausendealten Geschichte rühmen, in der die türkische Gegenwart nur die jüngere Zeit darstellt, die „kaum“ einige Jahrhunderte zählt.

In Anatolien, in Çatalhöyük, wurden die ältesten Überreste stadtähnlicher Siedlungen gefunden.

Später waren die Hethiter, die Assyrer, die Griechen in Kleinasien an der Reihe (der epische zehnjährige Kampf um Troja, von Homer besungen, der vielleicht selbst ein „Türke“ aus Izmir war, dem alten Smyrna).

Es gab sagenhafte Gestalten, wie König Midas oder Krösus von Lydien und Alexander der Große, dann den Hellenismus, die Ankunft der Römer und den Aufstieg von Byzanz, später Konstantinopel, einst Hauptstadt des oströmischen Reiches.

Im Jahre 1453 wurde diese große Stadt von den Osmanen erobert, deren Herrschaft zwischen Licht und Schatten bis zum ersten Weltkrieg dauerte.

Um die Besucher an dieses Land heranzuführen, das gleichzeitig europäische und orientalische Züge aufweist, wurde von Gianclaudio Macchiarella von der Universität Ca' Foscari in Venedig, ein Bilderweg zusammengestellt mit dem Namen: **„Der Orient, der uns am nächsten liegt“**. Mit Hilfe von Texten, Fotos und Reproduktionen werden die künstlerischen und kulturellen Beziehungen zwischen der Türkei, Italien und Europa dargestellt. An einem Multimedia-Point werden die aufgegriffenen Thematiken der drei Sektionen des Bilderwegs ausführlicher behandelt.

Von hohem Niveau sind schließlich die Vorträge, die den Zuhörern die lange und komplexe Geschichte und die Sufi-Musik dieses geografischen Raumes näher bringen sollen.

Der Titel **„Wanderung zwischen Raum und Zeit: Türkei“** ruft das Angrenzen an den zentralasiatischen Raum wach, der zusammen mit Pakistan die Hauptrolle in der vorigen Veranstaltung spielte, die am Anfang dieses Jahres stattfand.

Türkei, Brücke zwischen Kulturen, ist eine zutreffende Wahl, vor allem im Hinblick auf den möglichen EU-Beitritt und das Jahr 2005, das zum Mittelmeer-Jahr erklärt wurde.

Kurator von „Auf dem Weg zu neuen Kulturen“ ist Prof. Mario Nordio von der Universität Ca' Foscari in Venedig. Das Projekt steht seit seinem Beginn unter der Schirmherrschaft der Europäischen Kommission.

Die breit angelegte Initiative setzt sich zum Ziel, „andere“ Kulturen vorzustellen und dies vorwiegend anhand der künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen, wobei wiederum jene herausgegriffen werden, die Gemeinsamkeiten mit unserer Kultur aufweisen. Dies geschieht aus der Überzeugung heraus, dass die Kenntnis anderer Kulturen den ersten Schritt für eine verständnisvolle Aufnahme darstellt.

An den vorausgegangenen Veranstaltungen haben bisher Künstler, Experten und Wissenschaftler aus zwölf Nationen teilgenommen.

Info: Amt für Kultur, Tel. 0471 411230 oder Marina Mascher Tel. 347 0173171

versonuoveculture@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/cultura/versonuoveculture

Autonome Provinz Bozen-Südtirol – Abteilung Italienische Kultur, Amt für Kultur

Neubruckweg 2 - 39100 BOZEN

Dott.ssa Laura Kob, Tel. 0471 411236, E-Mail: laura.kob@provinz.bz.it - Amt für Kultur, Tel. 0471 411230

WANDERUNGEN ZWISCHEN RAUM UND ZEIT: TÜRKEI

Kulturzentrum Trevi, Kapuzinergasse 28, Bozen

6.-16. Oktober 2005, täglich 10.00-18.00 Uhr; Donnerstag 10.00-20.00 Uhr

Eintritt frei

Eröffnung Donnerstag 6. Oktober 2005, 18.00 Uhr

Vorstellung des "Bilderweges"

Einführende Konferenz: Mario Nordio, Kurator des Projektes „Auf dem Weg zu neuen Kulturen“

Die Türkei: Land zwischen Europa und Asien

BILDERWEG

DER ORIENT, DER UNS AM NÄCHSTEN LIEGT

KÜNSTLERISCHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER TÜRKEI, ITALIEN UND EUROPA

Kurator: Gianclaudio Macchiarella (Universität Ca' Foscari, Venedig)

täglich 10.00-18.00 Uhr; Donnerstag 10.00-20.00 Uhr

VERTIEFUNGEN

Freitag, 7. Oktober, 20.30 Uhr

Gespräch mit dem Publikum

Türkei: Hethiter und andere im Altertum

Frederick Mario Fales (Universität Udine)

Die ottomanische Türkei: imperialistische Berufung und nationale Grenzen

Vera Costantini (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Dienstag, 11. Oktober, 20.30 Uhr

Türkei – Europa

Gespräch mit dem Journalisten Marco Ansaldo (Tageszeitung „La Repubblica“)

Freitag, 14. Oktober, 20.30 Uhr

Gespräch mit dem Publikum

Universelle Aspekte und Allgemeinplätze in der türkischen Kultur

Giampiero Bellingeri (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Samstag, 15. Oktober, 18.30 Uhr

Musikalische Einführung

Die Sufi-Musiktradition im türkisch ottomanischen Bereich

Giovanni De Zorzi (Ethno-Musikwissenschaftler, Konservatorium „C.Pollini“, Padua)

Info & Führungen: Tel. 347 0173171 • 0471 300980

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN

Führungen:

Für Einzelpersonen: in italienischer Sprache täglich um 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr, in deutscher Sprache nach Voranmeldung

Für Gruppen und Schulklassen: Vormerkungen Kulturzentrum Trevi Tel. 0471 300980

WANDERUNGEN ZWISCHEN RAUM UND ZEIT: TÜRKEI
Bilderweg
Der Orient, der uns am nächsten liegt
Künstlerische und kulturelle Beziehungen
zwischen der Türkei, Italien und Europa

Kulturzentrum Trevi, Kapuzinergasse 28, Bozen
täglich 10.00-18.00; Donnerstags 10.00-20.00

Kurator: Gianclaudio Macchiarella, Dozent für byzantinische Kunstgeschichte und islamische Architektur an der Universität Ca' Foscari Venedig, vormals Kulturattaché an der italienischen Botschaft in Ankara (1984-88).
Texte und Bilder: Gianclaudio Macchiarella und Federica Brolo, Universität Ca' Foscari Venedig, in Zusammenarbeit mit Francesca Villa, Varese.

Dieser Bilderweg soll dem Besucher Anregungen und Interpretationsmöglichkeiten für eine aufmerksame Auswertung der komplexen „Zweiwegsbeziehung“ bieten, die sich zwischen der anatolischen Zivilisation - von den Hethitern und Urartäern bis hin zum Zerfall des Ottomanischen Reiches - und dem mediterranen Westen mit besonderer Berücksichtigung Italiens abgespielt hat.

Der Bilderweg besteht aus einer Einführung und den folgenden drei Teilbereichen:

1. **ANATOLIEN - LAND MIT EINER TAUSENDJÄHRIGEN ZIVILISATION**
Excursus durch beeindruckende Originalbilder der anatolischen Zivilisation mit einem besonderen Schwerpunkt auf religiösen, landschaftlichen und menschlichen Aspekten.
2. **DER ORIENT, DER UNS AM NÄCHSTEN LIEGT: DIE TÜRKEI UND EUROPA NACH DEM FALL KONSTANTINOPELS**
Künstlerische und kulturelle Beziehungen mit Italien und Europa, dokumentiert durch Ausgrabungen und Kunstobjekte, Berichte und Bilder von Reisenden, Botschaftern, Künstlern, Denkern und Sammlern.
3. **DAS MEDITERRANE**
Entlang der Via Egnatia, der antiken Straßenverbindung, die von Brindisi über den Balkan nach Saloniki und Konstantinopel führte und das östliche und westliche Mittelmeer verband, entwickelten sich über Jahrhunderte hinweg vielfältige Beziehungen zwischen der hellenistischen Kultur, dem Mittelmeerbecken und der balkanischen Welt. Ausgangspunkte sind das Lebensumfeld, die Gebräuche und Sitten des täglichen Lebens und die Kraft, die von den Farben einer vielfältigen und attraktiven Natur ausgeht.

Der Begriff „Anatolien“ (türkisch Anadolu, aus dem griechischen Anatolè was soviel bedeutet wie Ausgang, Orient) bezogen auf das Land Türkei als geschichtliche und geografische Einheit, ist heute in der Türkei am beliebtesten. Nach Atatürk konnte man sich in der Türkei mit der Bezeichnung „Kleinasien“ nie anfreunden. Dieser Name war im Westen seit dem römischen Reich und bis zum großen Dialog der fernöstlichen Poesie durch Goethe (West-östlicher Divan, 1819) und der Wiederentdeckung durch Joseph Strzygowski (Kleinasien, ein Neuland der Kunstgeschichte, 1903) gebräuchlich. Beide Namen spiegeln aber in gewisser Weise die Doppelnatur des Landes und seine historische Brückenfunktion zwischen dem Osten und dem Westen wieder.

Ausschlaggebend für dieses Phänomen war die kosmopolitische und multiethnische Zusammensetzung des ottomanischen Reiches, das in seiner Glanzzeit von Russland bis Ägypten und vom Irak bis zum Balkan reichte, das „Mediterrane“ des westlichen Teiles der Türkei und der orientalische Einschlag des östlichen Teiles. Aus dieser Brückenfunktion wird auch die Legitimation für die europäische Integration des Landes abgeleitet.

Dieser Bilderweg will, wenn auch in aller Kürze, diesen kulturellen Beitrag zur Beziehung zwischen dem Norden und dem Süden Europas, einschließlich Italien, eine neue Bedeutung geben, zumal Italien diese Tendenzen gut repräsentiert und häufig vorweggenommen hat, was sich später in ganz Europa ausbreitete. Interesse, Neugierde, verschiedene Lebensstile und Handelsinteressen verknüpften sich über die Jahrhunderte zu einem dichten Beziehungsgewebe zwischen Türken und Christen.

In einem historischen Moment, in welchem dieses moslemisch geprägte Land zwischen Mittelmeer und Asien sich auf den langen Weg zu einer europäischen Integration gemacht hat, erweisen wir eine besondere Hommage an dieses großzügige und dynamische Volk und zeigen aus diesem Eck des blühenden, kosmopolitischen und multiethnischen Italiens eine europäische Perspektive zu der komplexen Beziehung mit dem Westen auf.

WANDERUNGEN ZWISCHEN RAUM UND ZEIT: TÜRKEI
VERTIEFUNGEN
Kulturzentrum Trevi, Kapuzinergasse 28, Bozen

Donnerstag, 6. Oktober 2005, 18.00 Uhr (im Rahmen der Eröffnung)
Einführende Konferenz

Türkei: zwischen Europa und Asien

Mario Nordio, Kurator des Projektes „Auf dem Weg zu neuen Kulturen“ (Universität Ca' Foscari, Venedig)
Die einführende Konferenz behandelt einige antike und moderne Themen der türkischen Ausrichtung, von den großen Völkerwanderungen bis zu den Aspekten, die die großen Reiche charakterisierten und zur Bildung einer pluralistischen und vielschichtigen Gesellschaft in der heutigen Türkei.

Freitag, 7. Oktober, 20.30 Uhr
Gespräch mit dem Publikum

Türkei: Hethiter und andere im Altertum

Frederick Mario Fales (Universität Udine)

Dieser Vortrag beleuchtet die großen anatolischen und mesopotamischen Zivilisationen der Antike, den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch den sie pflegten, die Zwiespälte die sie hatten. Betont wird auch der Beitrag, den diese Zivilisationen zur Formation der Gesellschaftsformen, der Wirtschaft und der Technik geleistet haben.

Die ottomanische Türkei: imperialistische Berufung und nationale Grenzen

Vera Costantini (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Das Gespräch wird einige historisch relevante Themen untersuchen, welche die Handhabung von Politik, Militär und Verwaltung auf dem Balkan und im Nahen Orient während der ottomanischen Zeit betreffen. Im Besonderen wird die historische Entwicklung beleuchtet, welche zum Zusammenbruch der imperialistischen Herrschaft und zur Entstehung unabhängiger Länder geführt hat.

Dienstag, 11. Oktober, 20.30 Uhr

Türkei – Europa

Gespräch mit dem Journalisten Marco Ansaldo (Tageszeitung „La Repubblica“)

Dieser Vortrag dreht sich um das diffizile Verhältnis zwischen der Türkei und der Europäischen Union. Dabei werden alle Phasen dieser Beziehung nachgezeichnet und ein Schwerpunkt gelegt auf die derzeitigen Verhandlungen und auf die Folgen, in Bezug auf die verschiedenen Aussichten, sowohl in den beiderseitigen Beziehungen, als auch in einem globalen Kontext.

Freitag, 14. Oktober, 20.30 Uhr
Gespräch mit dem Publikum

Universelle Aspekte und Allgemeinplätze in der türkischen Kultur

Giampiero Bellingeri (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Dieser Vortrag wird, ausgehend von Beispielen aus dem täglichen Leben, einige allgemein verbindliche Aspekte der türkischen Kultur beleuchten und sie mit Allgemeinplätzen vergleichen, die zum einen in der Vorstellung der Türken über sich selbst und zum anderen in den Reden der „anderen“ über die Türken vorhanden sind.

Samstag, 15. Oktober, 18.30 Uhr
Musikalische Einführung

Die Sufi-Musiktradition im türkisch ottomanischen Bereich

Giovanni De Zorzi (Ethno-Musikwissenschaftler, Konservatorium „C.Pollini“, Padua)

Im 9. Jhd. n. Chr. tauchen die ersten Spuren einer Su.-Begegnungs-Zeremonie auf, die mit dem Namen Samâ' bis heute erhalten geblieben ist. Die Hör-Vorstellung kann intensive ekstatische oder besser enstatische Zustände auslösen. Auf verschiedenen Sufi-Wegen, die sich im iranischen, ottomanischen türkischen und zentralasiatischen Raum entwickelten, wurde Samâ' zu einem wichtigen zentralen Element auf dem Weg zur inneren Läuterung für die Menschen. Einer der bekanntesten Fälle ist jener des Mevlevi Ordens, der im Westen besser bekannt ist unter dem Namen des Ordens der „drehenden Derwische“. Im Rahmen der Konferenz werden einige der wichtigsten Su. Musiktraditionen vorgestellt, welche sich im Laufe der Zeit auf dem Territorium der heutigen Türkei entwickelt haben. Dabei wird es auch Hörbeispiele geben und zwar sei es in Form von Aufzeichnungen als auch direkt gespielte Darbietungen.

WANDERUNGEN ZWISCHEN RAUM UND ZEIT: TÜRKEI DIE EXPERTEN

Mario Nordio (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Ist Professor für asiatische Geschichte und Institutionen. Er befasst sich mit den Beziehungen zwischen Formen des Sozialwesens und der Politik. Er hat unter anderem Religionsgeschichte des Irans und Zentralasiens unterrichtet vom Aufstieg des Islam bis zur heutigen Zeit. Er hat seit langem grosses Interesse an der Entwicklung von Bewegungen bis hin zu ihrer Institutionalisierung.

Gianclaudio Macchiarella (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Unterrichtet byzantinische Kunstgeschichte und islamische Architekturgeschichte an der Universität von Venedig und war für viele, vielleicht zu viele, Jahre Kulturattaché in einigen Ländern des Mittleren Orients, u.a. in der Türkei. In diesen Jahren hat er auf jede Art und Weise dazu beigetragen, dass die italienischen Institute ihre historisch archäologischen Studien im Mittleren Orient fortsetzen konnten und hat auch selbst an Ausgrabungen, Surveys und Lokalausgrabungen teilgenommen. Er hat zahlreiche Aufsätze und Beiträge zu vielerlei Aspekten der islamischen Architektur publiziert und leitet seit Jahren Restaurierungsarbeiten und Forschungen zu mittelalterlichen Denkmälern in Armenien, die vom Außenministerium und vom World Monuments Fund bezahlt werden.

Fredrick Mario Fales (Universität Udine)

Ist ordentlicher Professor für die Geschichte des Nahen Orients der Antike. Als Archäologe beschäftigt er sich auch mit den alten mesopotamischen Zivilisationen. Er hat zahlreiche Ausgrabungen geleitet, darunter so bedeutende wie jene von Tell Shiukh Fawqani im nördlichen Syrien. Er ist auch Philologe für semitische Sprachen. Unter seinen zahlreichen Publikationen, soll das letzterschienene Buch hervorgehoben werden: *Saccheggio in Mesopotamia. Il Museo di Baghdad dalla nascita dell'Iraq a oggi* (Raub in Mesopotamien. Das Museum von Bagdad seit der Geburt des Iraq und bis heute). Das 2004 erschienene Werk war im Finale für Sachbücher beim Festival Premio Viareggio 2005.

Vera Costantini (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Ist eine der ganz wenigen "Osmanistinnen" Italiens. Sie beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen und kommerziellen Aspekten der ottomanischen Zeit, auch in Zusammenhang mit der Republik Venedig.

Marco Ansaldo (La Repubblica)

Ist Zeitungs- und Radiojournalist, Dozent für Journalismus, Spezialist für internationale Politik. Ansaldo arbeitet seit 1987 für „La Repubblica“. Er hat breit gefächerte Interessen (von ihm ist beispielsweise das Buch *Senza tetto né legge. L'odissea dei profughi*, (Ohne Dach und ohne Gesetz. Die Odyssee der Flüchtlinge) von 1997. Seit Jahren beschäftigt er sich vorwiegend mit Problematiken in Asien und im Nahen Orient. Er ist Türkeiexperte auch für Fragen der europäisch-türkischen Beziehungen und Autor zahlreicher Hintergrundberichte in Fachzeitschriften. 2002 hat er *Top secret: il caso Ocalan. Un intrigo italiano fra Cia, Mossad e Kgb* (*Top secret: Der Fall Ocalan. Eine italienische Intrige zwischen Cia, Mossad und KGB*) veröffentlicht.

Giampiero Bellingeri (Universität Ca' Foscari, Venedig)

Als Turkologe beschäftigte er sich mit der Vielfalt der Sprachen von der Türkei bis Zentralasien. Seine zahlreichen Aktivitäten reichen von der Übersetzung und Kommentierung von Texten moderner und zeitgenössischer Autoren zu Problematiken der Kulturgeschichte. Derzeit beschäftigt er sich mit den Auswirkungen der türkisch-ottomanischen Kultur auf die venezianischen Dokumente des 18. Jahrhunderts; mit den Beziehungen zwischen der Serenissima und Zentralasien nach Marco Polo, mit der türkischen Literatur aus der republikanischen Zeit und mit zentralasiatischen Studien zu kulturellen Institutionen.

Giovanni De Zorzi (Musikkonservatorium "Pollini", Padua)

Musiker, Ethnomusikologe und Professor für Volksmusik und Musikanthropologie am Konservatorium „Cesare Pollini“ von Padua. Doktorand für „Geschichte und Analyse der Musikkulturen“ an der Universität „La Sapienza“ in Rom. Er beschäftigt sich seit Jahren mit klassischer Musik und den Sufis aus dem ottomanischen, iranischen und zentralasiatischen Raum. Seine Aktivitäten reichen von der Konzerttätigkeit (ney-Flöte in türkisch-ottomanischer Tradition) über Forschungen hin zur künstlerischen Leitung verschiedener Musikfestivals.